

**Pfarrerinnen- und Pfarrerverein in der EKHN
Mitgliederversammlung am 16.02.2016
Vorstandsbericht Dr. Martin Zentgraf**

Liebe Schwestern und Brüder,

die vergangenen zwölf Monate waren durch Themen in unserer Vorstandsarbeit geprägt, die alle zum Ziel hatten, den Pfarrberuf auch in Zukunft attraktiv zu erhalten, so dass junge Menschen sich angesprochen fühlen und im Pfarramt eine gute berufliche Perspektive für sich erkennen können.

Ein wichtiger Faktor sind auch bei diesem Beruf die inhaltlich zusammenhängenden Fragen nach Qualifikation, gesellschaftlicher Wertschätzung und Einkommen. Gerade in Bezug auf das monatlich zur Verfügung stehende Einkommen ist uns klar geworden, dass es hierbei nicht nur um die Gehaltseinstufung geht, sondern dass viele sich ändernde Randbedingungen zu nicht unerheblichen Verschlechterungen geführt haben. Jüngstes Beispiel ist der neu zu leistende Beitrag von 226,80 € pro Jahr, der nun ab November 2015 an die Beihilfekasse entrichtet werden muss, wenn man den bisherigen Leistungsumfang mit den entsprechenden Wahlleistungen erhalten will. Diese zusätzliche Belastung für die Angehörigen unserer Berufsgruppe in der EKHN ist nicht durch die Gesamtkirche veranlasst, sondern durch eine Änderung in der Hessischen Beihilfeordnung. Verschlechterungen in der Versorgung aus dem staatlichen Bereich strahlen hier direkt in die Kirche aus, obwohl die finanzielle Situation bei Kirche und Bundesland sehr verschieden ist.

In unseren Vorstandssitzungen haben wir reflektiert, dass in einer Langzeitbetrachtung der Einkommenssituation der Pfarrerinnen und Pfarrer festgestellt werden kann, dass sich weitere Verschlechterungen aufgrund staatlicher Vorgaben eingestellt haben. Es ließen sich hier einige Punkte aufzählen. Die gravierendste Veränderung war hier vor vielen Jahren die von der staatlichen Finanzverwaltung geforderte Umstellung von einer pauschalen Versteuerung der Pfarrdienstwohnungen hin zu einer jede Wohnung betreffenden Einzelbewertung, was in vielen Fällen zu Verschlechterungen geführt hat.

In Bezug auf solche extern – bzw. staatlich - verursachten Verschlechterungen, stellt sich immer wieder die Frage, ob die EKHN dies für die Betroffenen ausgleichen kann. In Gesprächen mit Vertretern der Gesamtkirche stoßen wir hier auf sehr viel Zurückhaltung, die oft damit begründet wird, dass der Kirchensynode nicht vermittelt werden könnte, das Pfarrer/innen und Kirchenbeamte/innen anders gestellt werden, als staatliche Beamte.

Im Blick auf die Zukunft des Berufes halten wir es allerdings doch für sinnvoll, eingehender darüber nachzudenken, wie die Alimentierung (mit all ihren Bestandteilen) im Ergebnis mindestens gleich erhalten werden kann. Immerhin ist auch daran zu erinnern, dass die Verschiebung der Durchstufungen Richtung A 14 eine innerkirchliche Maßnahme in finanziell schwierigerer Situation waren - eine Verschlechterung, die bisher noch nicht rückgängig gemacht wurde, obwohl sich die finanzielle Lage der EKHN deutlich entspannt hat. Während sich die wirtschaftliche Situation der Gesamtkirche bei den Vergütungen der anderen Angestellten der EKHN durchaus auswirkt, ist dies bei den Pfarrerinnen und Pfarrern nicht der Fall. Hinzu kommt, dass der Anteil der Einnahmen, der in der EKHN für unsere Berufsgruppe ausgegeben wird, sich im Vergleich zu der Bedeutung und öffentlichen Wahrnehmung dieser Gruppe für die Kirche, gering ausnimmt.

Da, wo guter Wille von Seiten der Gesamtkirche begegnet, etwa bei der leichten Erhöhung des möglichen Gehaltsvorschusses auf 2.600,- €, sind wir einerseits dankbar. Wir ermutigen allerdings, deutlichere und wirksamere Maßnahmen in Angriff zu nehmen, die die Einkommenssituation verbessern.

Ich komme zu weiteren Erfahrungen:

Unser Pfarrtag in Wiesbaden zum Thema „Bild und Bibel“ war gut besucht und durch zwei hervorragende Beiträge zum Themenfeld „Kunst und Kirche“ bestimmt. Außerdem feierten wir das 125-jährige Bestehen unseres Vereins. Mathias Fritsch hat die Festschrift geschrieben, die sehr gut informiert und große Anerkennung gefunden hat.

Gefreut hat uns ferner, dass auch die Gruppe der Vikarinnen und Vikare vertreten war. Unser Einsatz für den Ersatz der so genannten Potentialanalyse durch eine unterstützende Studienbegleitung, ist realisiert worden. Wir halten es für einen großen Fortschritt, dass das Auswahlverfahren am Ende des Studiums durch eine langfristige kirchliche Studienbegleitung ersetzt wurde.

Die öffentliche Positionierung unserer Kirche – auch im Vergleich zu mancher anderen EKD-Gliedkirche – begrüßen wir. Kommunikation des Evangeliums verbunden mit einem daraus begründeten Eintreten für eine offene Gesellschaft halten wir gerade angesichts der neuen Herausforderungen durch Flüchtlinge und Migration insgesamt für wegweisend. Vergleichende Studien, wie die von Detlef Pollack, der eine zurückgehende Bedeutung der Kirchen in Westeuropa prognostiziert, sollten uns nicht davon abhalten, das als richtig Erkannte, mutig zu vertreten. Dazu kann auch gehören, dass wir nicht nur defensiv, sondern mit guten Gründen offensiv für die steuergestützte Refinanzierung unserer Kirche eintreten – gerade auch, wenn (wie kürzlich in der FAZ) Leute wie Markus Günther - vorgeblich wohlmeinend - die Abwendung davon empfehlen.

Bewährt hat sich die Regelkommunikation mit dem Kirchenpräsidenten, die wir jährlich durchführen, um anstehende Themen zu behandeln. Auch unsere Mitarbeit im Vorstand des Verbandes der Pfarrvereine in Deutschland bringt uns insbesondere durch die Informationen aus der dienstrechtlichen Kommission der EKD (und die Berichte aus den anderen Landeskirchen) einen wichtigen Diskussionszusammenhang.

„Ethik und Wirtschaft“, „Christlicher Glaube und Unternehmensführung“ beschreiben das Themenfeld, welches bei unserem kommenden Pfarrtag am 30. Mai im Zentrum stehen wird. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung von Boehringer Ingelheim, Prof. Barner, wird den Hauptvortrag halten. Da er auch Mitglied im Rat der EKD und ehemaliger Kirchentagspräsident ist, erwarten wir uns eine interessante Tagung. Nachmittags haben wir die Gelegenheit zu einer Betriebsbesichtigung bei Boehringer Ingelheim. Herzliche Einladung schon heute zu dieser Veranstaltung.

Martin Zentgraf